

DEUTSCHE BAUZEITUNG **DBZ**

MIT DEN BEILAGEN

**STADT UND SIEDLUNG
KONSTRUKTION UND AUSFÜHRUNG
WETTBEWERBE UND ENTWÜRFE
BAUWIRTSCHAFT UND BAURECHT
NACHRICHTENDIENST**

65. JAHR **1931**

28. JANUAR

NR. **9-10**

HERAUSGEBER • PROFESSOR ERICH BLUNCK

SCHRIFTFLEITER • REG.-BAUMSTR. FRITZ EISELEN

ALLE RECHTE VORBEHALTEN • FÜR NICHT VERLANOTE BEITRÄGE KEINE GEWÄHR

BERLIN SW 48



Hochhausteil
Ecke Feldstraße und
Am Ohlau-Ufer

Fotos Hanns Semm, Breslau

DAS POSTSCHECKKAMT IN BRESLAU

ARCHITEKT POSTBAURAT LOTHAR NEUMANN, BRESLAU • 8 ABBILDUNGEN



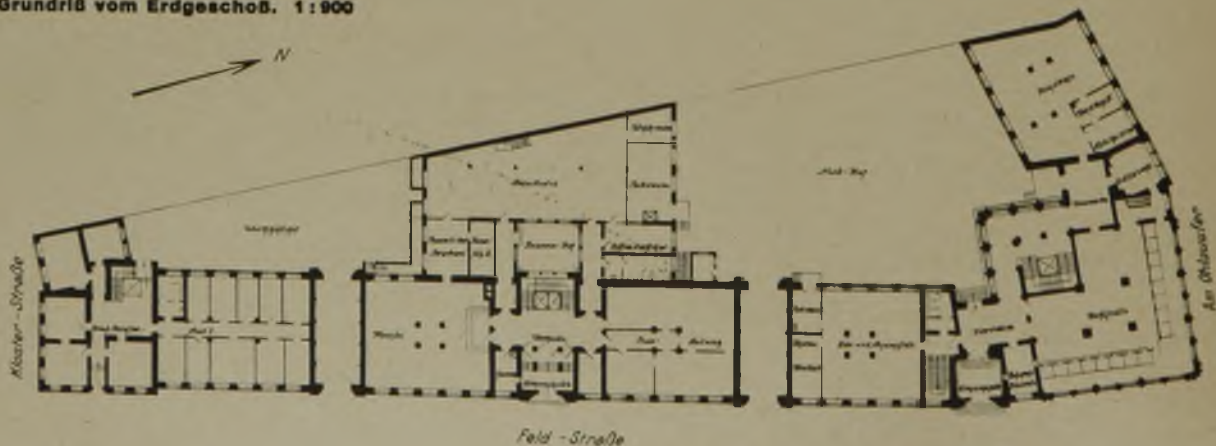
Einzelheit von der Fassade. Keramik von Bildhauer Kupsch, Berlin

Als Bauplatz wurde aus wirtschaftspolitischen Gesichtspunkten ein Grundstück mitten in der Stadt gewählt. Seine Lage mit 142 m Front an der Feldstraße, 20 m an einem kleinen Platz an der Klosterstraße und 47 m an der städtischen Promenade (Am Ohlau-Ufer) war richtunggebend für die Gestaltung des Gebäudes. Das im Bauprogramm verlangte Hochhaus (Abb. S. 61) wurde aus städtebaulichen Gründen an der Ecke Feldstraße und Am Ohlau-Ufer errichtet. Es war notwendig, um das Grundstück richtig auszunützen, da eine weitere Unterkellerung der Höfe oder Ausbau eines zweiten Kellergeschosses zu kostspielig waren.

Die Anlage gliedert sich in das Hauptgebäude an den genannten drei Straßen und in das ein-

geschossige Nebengebäude, den Druckereianbau, der den Hof in zwei Teile zerlegt. Jeder Hof ist durch eine Durchfahrt von der Feldstraße befahrbar. Unter dem südlichen Hof befinden sich die Kokskeller für die Sammelheizung. Das Grundstück liegt auf dem ehemaligen Festungsgürtel. Der Baugrund war schlecht. Daher war eine Gründung auf Pfahlrost aus Beton- bzw. Eisenbetonpfählen notwendig. Das Hochhaus ist ein Eisenbeton-Skelettbau mit Ziegelausfachung. Alle andern Gebäudeteile wurden in Ziegelmauerwerk errichtet. Die Außenseiten wurden mit blauroten Hartbrandsteinen der Ziegelei Thiel in Wohlau (Schlesien) bzw. der Buca-Werke verkleidet, und zwar im kleinen Oldenburger Format. Zu Ge-

Grundriß vom Erdgeschoß. 1:900





Einzelheit
von der Fassade

**DAS POSTSCHECKAMT
IN Breslau
ARCHITEKT
POSTBAURAT L. NEUMANN
Breslau**



**Portal
Keramik von Bildhauer Kupsch
Berlin**



Ecke Feld- und Klosterstraße

DAS POSTSCHECKKAMT IN BRESLAU

simsen und Friesen kam nur ein Formstein zur Anwendung, während sonst die teilweise reiche Architektur lediglich mit den Thielschen bzw. Buca-Normalsteinen erreicht wurde. Die Keramik der Brüstungsgeländer, der Gewölberippen in den Durchfahrten, der Portalumrahmungen und der Plastiken am Gebäude wurde von den Ullersdorfer Werken (Niederlausitz) geliefert.

Drei Treppenhäuser vermitteln den Verkehr in die oberen Geschosse. In den Treppen liegen aus

Gründen der Raumersparnis die Aufzüge, im mittleren Treppenhaus ein Umlaufaufzug (Paternoster). Das Erd- oder erste Geschoß (Abb. S. 62 unten) enthält die Diensträume für den Publikumsverkehr. Unter ihnen ist besonders die Schalterhalle in der Zahlstelle im Hochhaus zu nennen. In den oberen vier Geschossen liegen die Diensträume des inneren Betriebes, die sich weniger in Einzelräume für ein bis vier Beamte als in größere Säle unterteilen. Im Hochhaus sind vom sechsten



ARCHITEKT POSTBAURAT LOTHAR NEUMANN, BRESLAU

Hofansicht mit Hochhaus

bis elften Geschoß Kassenbelege gestapelt. Das Eckhaus Feldstraße-Klosterstraße (Abb. S. 64) enthält fünf Wohnungen.

Der Wohlfahrtspflege ist dadurch Rechnung getragen, daß für die Beamtenschaft im Keller elf Brausebäder, im vierten Geschoß zwei Krankenzimmer und im fünften Geschoß ein großer Erfrischungsraum (Abb. S. 66) mit Rauchzimmer, großer Küche und den zugehörigen Wirtschaftsräumen vorgesehen wurden. Über den Er-

frischungsräumen ist ein Dachgarten zur Erholung in den Arbeitspausen angelegt. Dieses begehbare Dach wurde mit sogenannten Palundritasphaltpfatten abgedeckt, während alle anderen Dachteile eine mehrfache Ruberoideindeckung erhielten.

Die Ausgestaltung des Gebäudes im Innern ist denkbar schlicht. Nur wenige Teile wurden hervorgehoben. So erhielten die langen Fenster der Treppenumgangshalle am Hochhaus farbige Ver-



Erfrischungsraum

DAS POSTSCHECKAMT IN BRESLAU. ARCHITEKT POSTBAURAT LOTHAR NEUMANN, BRESLAU

glasung, Wände und Pfeiler der Schalterhalle und des zugehörigen Vorraums eine Wandverkleidung aus unglasierten, hellbraunen Keramikplatten der Herselwerke, Nieder-Ullersdorf (Schlesien). Die Wände der Eingangshallen wurden mit gelben bzw. tomatenroten, matt glasierten Kacheln belegt. Der Erfrischungsraum erhielt einen Fries mit Gestalten der verschiedenen Sportarten von der Hand des Kunstmalers Walter, Breslau. Er malte auch die Rauchertypen an zwei Wänden des Rauchzimmers, die Wappen von Breslau, Liegnitz und Oppeln im Vorraum der Schalterhalle und verschiedene Beschriftungen im Haus, wie er auch bei der Farbenwahl für die Räume beratend mitwirkte. Die schmiedeeisernen Figuren im Treppengitter des Hochhauses stammen von Prof. Vonka, Breslau. Im Schmuckhof zwischen Hauptgebäude und Druckereianbau steht ein Brunnen mit Plastik von Bildhauer Dubois, Friedland (Schlesien).

Der Bau erhielt seinen Ausdruck nach den Grundregeln der Backsteinbaukunst unter Verwendung geringen bildnerischen Schmucks in Gestalt von keramischen Reliefs. Sie stellen dar: am Eckbau Feldstraße-Klosterstraße Szenen aus dem Breslauer Leben, am Hochhaus Postillionköpfe aus verschiedenen Jahrhunderten und am Risalit, gegenüber der Promenade, ein Bauspruchband mit dem Bildhauer und dem mittelalterlichen und neuzeitlichen Architekten. Alle diese Arbeiten sowie die keramischen Portalumrahmungen sind Werke

des Bildhauers Kupsch, Berlin. Auf S. 62 und 63 sind sie teilweise im Bilde wiedergegeben.

Hochhaus, Mittelbau und Wohnbau erhielten eine Feuerlöschanlage, die durch eine Kreiselpumpe mit zwei Antriebmotoren für Dreh- und Gleichstrom bedient wird. Für das Hochhaus wurde eine besondere Brauchwasserleitung mit Pumpenantrieb eingebaut. Eine Niederdruck-Warmwasserpumpenheizung mit zwei Pumpen und zwei Motoren versorgt das Gebäude mit den nötigen Wärmemengen. Durch eine ausgedehnte Rohrpostanlage wird der Schnellverkehr zwischen den Dienststellen vermittelt. Das ganze Gebäude wurde gegen Straßenerschütterungen mit einer besonderen Isolierung (Fa. Zorn, Berlin) versehen.

An Baukosten waren insgesamt 3 150 000 RM genehmigt, und zwar: für tiefere Gründung 290 000 RM, für das Hauptgebäude 2 385 000 RM, für das Nebengebäude 165 000 RM und für Nebenanlagen (Pförtnerhaus, maschinelle Einrichtungen, Pflasterarbeiten, Umstellung eines Denkmals u. a.) 310 000 RM. Der umbaute Raum beträgt rund 74 000 cbm, so daß sich ein Einheitspreis von 34,45 RM/cbm ergibt.

Der Bau wurde im Frühjahr 1927 begonnen und im Sommer 1929 seiner Bestimmung übergeben. Er wurde von Regierungsbaumeister, späterem Postbaurat Neumann entworfen und ausgeführt. Die Oberbauleitung lag in den Händen des Postbaurats Bertram der Oberpostdirektion Breslau. Postbaurat L. Neumann.

KAUFHAUS ALSBERG IN DRESDEN

ARCHITEKTEN LOSSOW & KÜHNE (PROF. MAX HANS KÜHNE), DRESDEN • 7 ABBILDUNGEN



Ansicht Schloßstraße

Fotos Ströhla, Dresden

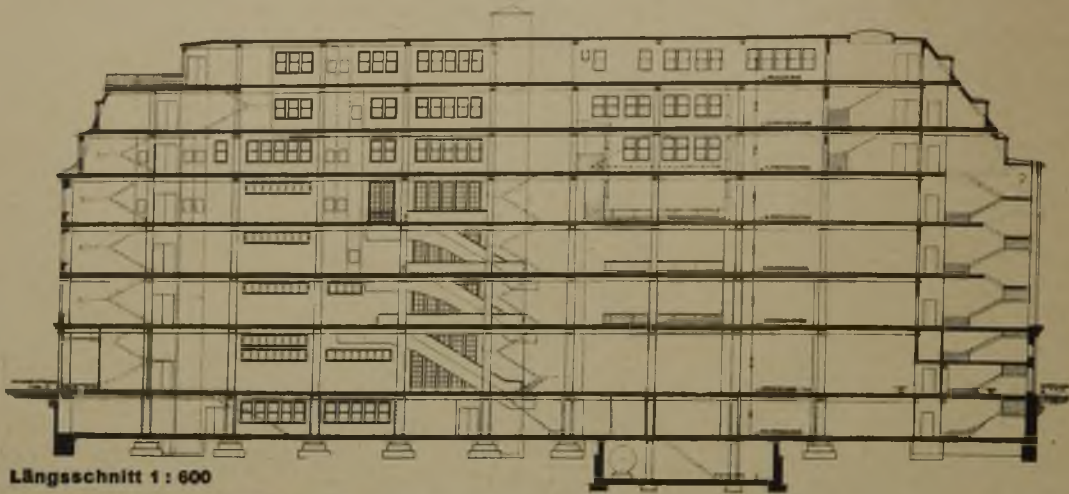
Im Herzens Dresdens — am Altmarkt — wurde das Kaufhaus Gebrüder Alsbere durch einen umfangreichen Neubau und gleichzeitigen Umbau des alten Geschäftshauses erweitert. Neun alte, immerhin teils kunsthistorisch wertvolle Häuser, mußten niedergelegt werden. Trotz der einengenden Bauvorschriften für die schmalen Straßen der inneren Stadt ist ein Haus von großzügiger Aufteilung des Grundrisses und der Fassaden entstanden. Die Anpassung des in seinen Abmessungen sehr umfangreichen Gebäudekomplexes in den kleinen Maßstab des reizvollen alten Straßenbildes der Schloßstraße und der Großen Brüdergasse kann als durchaus gelungen bezeichnet werden. Kleinere, in die Fläche geschnittene Etagenfenster waren hier das Richtige, und nur das Mittelmotiv klingt an die bereits vor-

handene Fassade der Wilsdruffer Straße an. Durch den bildhauerischen Schmuck von der Hand Prof. Georg Wrbas ist dieses Mittelmotiv mit der gleichen Liebe, mit der bei den alten Häusern der Schloßstraße die reichen Erker verziert wurden, behandelt worden. Als Material für die Fassade hat Sandstein Verwendung gefunden.

Die Höhe der anliegenden Häuser gestattete in der äußeren Erscheinung nur ein Gebäude mit drei Obergeschossen. Trotzdem war es möglich, noch drei weitere Obergeschosse zu schaffen, die für das Auge kaum in Erscheinung treten.

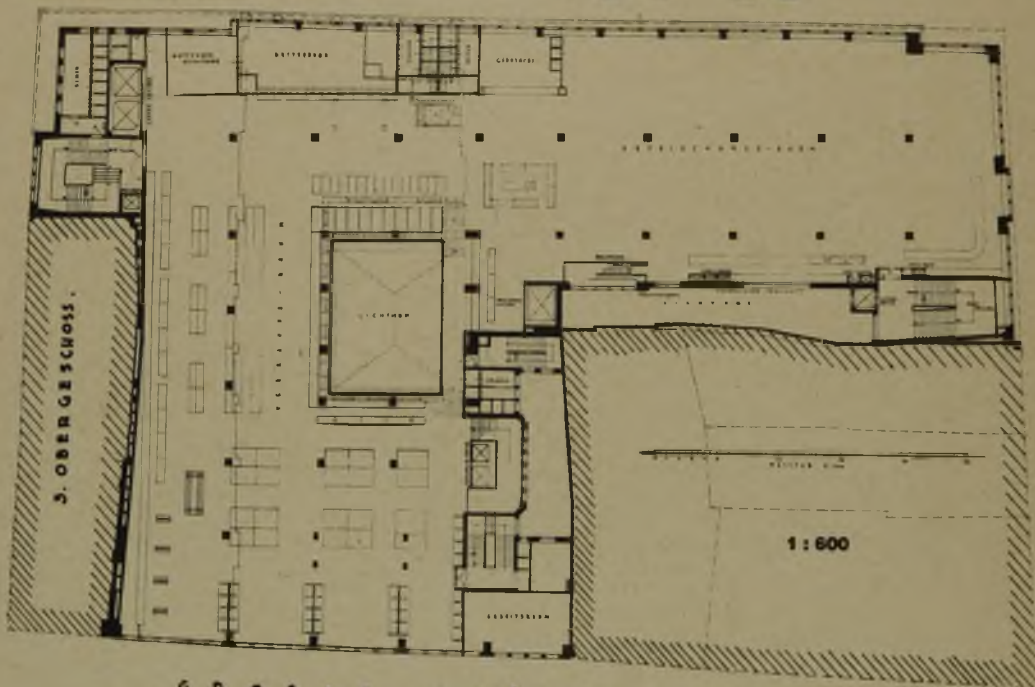
Für die 20 000 qm umfassenden Verkaufsräume sind drei Portalanlagen vorgesehen. Drei große Treppenhäuser vermitteln den Verkehr nach oben, dazu noch eine dreigeschossige Rolltreppenanlage und fünf Personenaufzüge. Für den Lastenver-

**KAUFHAUS
ALSBERG
DRESDEN**

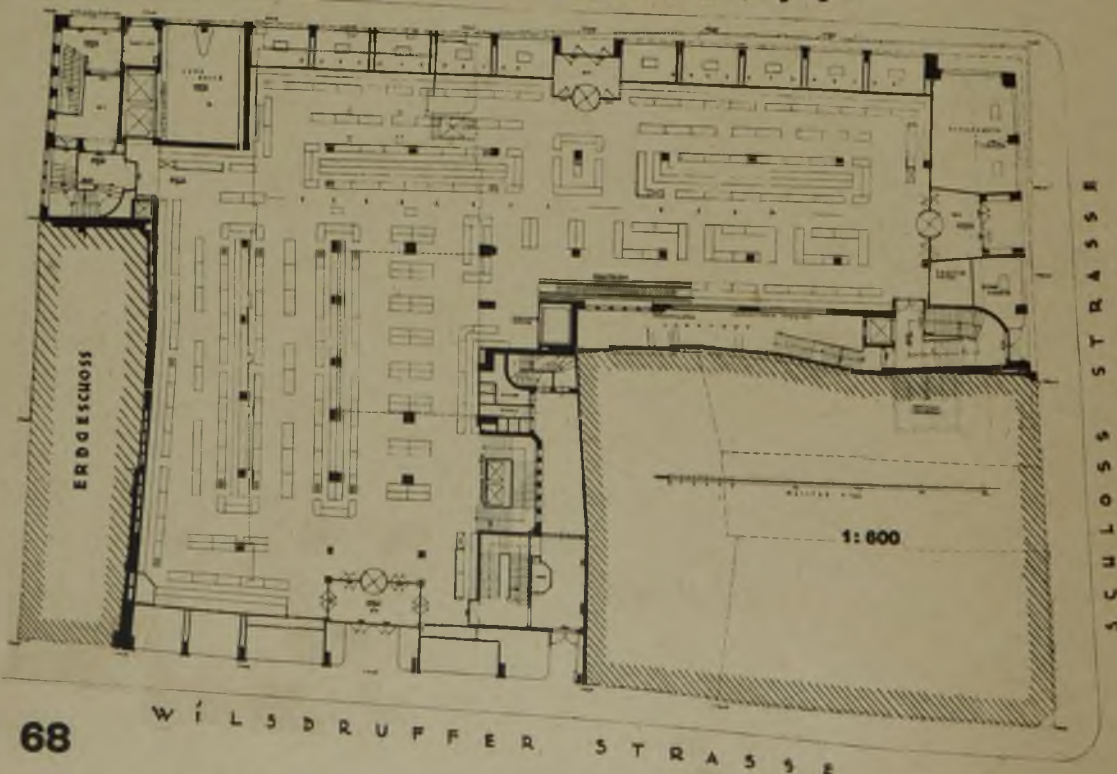


Längsschnitt 1 : 600

**ARCHITEKTEN
LOSSOW &
KÜHNE (PROF.
MAX HANS
KÜHNE)
DRESDEN**



GROSSE BRÜDERGASSE



WILSDRUFER STRASSE



ARCHITEKT PROF. MAX HANS KÜHNE, DRESDEN

Eingang Schloßstraße vom Kaufhaus Alsborg, Dresden

kehr stehen zwei große, ein mittlerer und fünf kleinere Aufzüge zur Verfügung. Das Haus umfaßt zwei Kellergeschosse, Erdgeschoß und sechs Obergeschosse.

Im Tiefkeller befinden sich die an das städtische Fernheizwerk angeschlossenen Heizungsanlagen sowie die Kessel und Maschinen der Sprinkleranlage. Das Kellergeschoß enthält den Dekorationsgang für die Schaufenster, die Schaltanlage für den elektrischen Betrieb, die Maschinerie der Be- und Entlüftungsanlage, die Versandabteilung und Konservierungsräume für Pelze, das Materiallager, die Personalgarderobe und endlich noch den Fahrradraum für das Personal.

Das Erdgeschoß und die ersten drei Obergeschosse dienen dem Verkauf. Die Fußböden sind durchweg mit Parkett belegt, Verkaufstische und Regale Eichenholz, teilweise mit Nußbaumeinlagen; im III. Geschoß ein über 500 Sitze fassender Erfrischungsraum.

Der Lichthof hat seine alten Abmessungen beibehalten, durch Umbau wurde er um ein Geschoß erhöht. Zum Ausbau des Lichthofes wurden nur hellwirkende Materialien, wie Stuck und Weißmetall, verwandt. Lediglich die Erdgeschoßstützen sind mit Holz (Eichenholz mit Rüsterinlage) bekleidet. Die Küchenräume sowie die Konditorei liegen — durch fünf Aufzüge mit dem Erfrischungsraum verbunden — im IV. Obergeschoß. In diesem befinden sich weiterhin die Auszeichnungs- und Offerträume, die Warenannahme und einige Ateliers.

Das V. Obergeschoß umfaßt die Verwaltungsräume, die kaufmännischen und technischen Büros, einen Teil der Konfektionsateliers, die Werkstätten und die Personalkantine mit den dazugehörigen Küchenräumen.

Im VI. Obergeschoß ist außer Lagerräumen ein Dachgarten-Restaurant untergebracht mit herrlicher Aussicht über die ganze Stadt. —



Dachgarten-Café



**KAUFHAUS ALSBERG
DRESDEN**
ARCHITEKTEN LOSSOW & KÜHNE
(PROF. MAX HANS KÜHNE)
DRESDEN

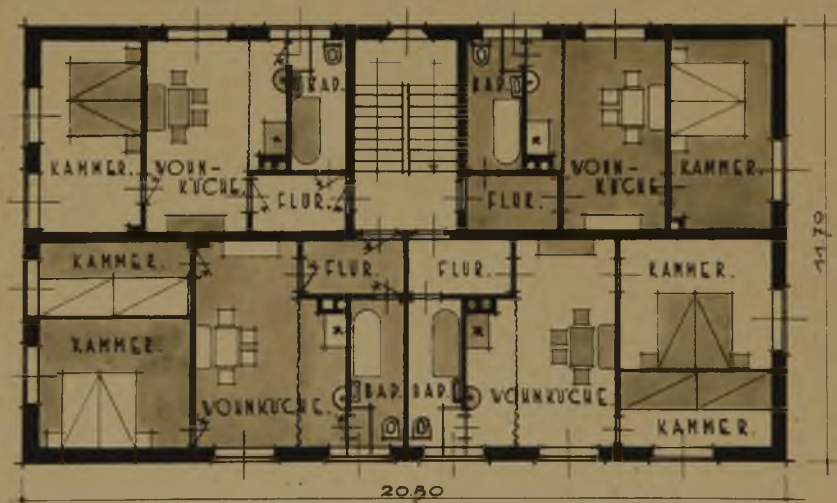
Lichthof

WOHNKÜCHEN MIT KOCHNISCHE

ARCHITEKTEN BDA TAMM & GROBE, ZWICKAU I. S. • 4 ABBILDUNGEN



Fotos Behringschmidt, Zwickau



Grundriss
eines Vierzehnfamilienhauses
(Vierspännertyp) in Zwickau
1 : 200

Die auf dieser und der folgenden Seite gezeigten Abbildungen von Wohnküchen stellen moderne, dem Geschmacksempfinden ihrer Bewohner angepaßte Räume dar. Der Streit, ob Wohnküche oder nicht, dürfte in all den Fällen, wo es sich um Kleinstwohnungen handelt, zugunsten der Wohnküche entschieden sein, zumal in den Fällen, wo kleine Kinder in der Familie vorhanden sind, die der Aufsicht der Mutter bedürfen und nicht mit in die Küche genommen werden sollen, was bei der Enge der zu diesen Kleinstwohnungen gehörenden Küchen auch fast

unmöglich ist. Wie wohnlich und geschmackvoll derartige Wohnküchen wirken können, zeigen die von den Architekten Tamm & Gröbe entworfenen und ausgeführten Beispiele. Die Kochnische kann leicht durch einen Vorhang geschlossen werden, wodurch der Küchenaufwasch und andere unerfreuliche Dinge den Blicken entzogen werden. Der eigentliche Wohnraum unterscheidet sich dann in nichts von einem sonstigen, Wohnzwecken dienenden Raum. Daß eine Kochnische, wie im vorliegenden Falle (siehe Grundriß oben) mit direktem Licht und Lüftung aus-

**WOHNKÜCHEN IN
EINEM VIERZEHN-
FAMILIENHAUS IN
ZWICKAU**

**ARCHITEKTEN BDA
TAMM & GROBE
ZWICKAU**



gestattet, Unzuträglichkeiten durch Wrasen usw. so gut wie ausschließt, ist nicht zu bezweifeln, und daß der ästhetische Eindruck einer aufgeräumten Kochnische ein durchaus annehmbarer ist in einer auf Sachlichkeit gestellten Zeit, zumal bei in Geschmacksdingen nicht überempfindlichen Bewohnern, beweisen die Abbildungen.

Der sehr ökonomische Grundriß (S. 71) zeigt einen sog. Vierspännertyp, bei dem allerdings sich eine Querlüftung der Wohnungen nicht erreichen ließ. Schon im Jahre 1922/23 war von den Architekten eine Anordnung von vier Wohnungen in einem Geschosß entworfen worden. Leider wurde die Ausführung untersagt, da nach dem säch-

sischen Baugesetz ausdrücklich nur zwei Wohnungen in einem Geschosß zugelassen waren. Im vergangenen Jahre war es endlich möglich, die Baugenehmigung für den vorliegenden Grundriß zu erhalten. Der erste Bau dieses Typs wurde in Zwickau für die dortige Wohnungsfürsorgegesellschaft errichtet. Es handelt sich um ein Vierzehnfamilienhaus, bei dem der Mietspreis im Durchschnitt 8,75 RM je 1 qm beträgt. Die bisherige Wohnungsmiete bei den normalen Zweispänner-Grundrissen betrug in Zwickau etwa 12 bis 14 RM je 1 qm. Von den Architekten werden noch eine weitere Anzahl Wohnhäuser nach diesem Typ ausgeführt. —

Bt.